



AUF EINEN BLICK EU, EUROPA UND DIE GANZE WELT

Messungen des Schweizer Forschungsinstituts EMPA haben ergeben, dass die Industrie weitaus mehr an klimaschädlichen fluorierten Gasen ausstößt als in den Klimaberichten angegeben wird. Diese Schlussfolgerung basiert auf den in der Atmosphäre gemessenen Mengen dieser so genannten F-Gase. In Italien, einem der größten Produzenten solcher F-Gase, dürfte zehnbis zwanzigmal so viel emittiert werden als offiziell angegeben wird.

Auf dem Luftwaffenstützpunkt Los Angeles sollen im Lauf des kommenden Jahres alle Autos und Busse durch Plug-In-Elektrofahrzeuge ersetzt werden. Das US-Verteidigungsministerium will diesem Pilotprojekt weitere folgen lassen. Die Initiative ist ein Beispiel für die Unterstützung nachhaltiger neuer Technologien durch die US-Verwaltung.

Das sechste Umweltaktionsprogramm der EU endet 2012. Die EU-Kommission hat nun eine rückblickende Bewertung veröffentlicht, die Fortschritte in der Umweltpolitik,

aber Schwächen in der Umsetzung feststellt. Zu den größten Erfolgen zählt die Kommission die Ausdehnung des Natura-2000-Netzes auf beinahe 18 Prozent der EU, die Einführung einer umfassenden Politik für Chemikalien und die Maßnahmen zum Klimaschutz. Mangelhafte Umsetzung wird vor allem in den Bereichen des Artenschutzes, der Qualität der Böden und Gewässer und der Verringerung des Ressourcenverbrauchs kritisiert.

Eine Studie des Internationalen Instituts für Umwelt und Entwicklung (www.iied.org), die kürzlich erschienen ist, ging der Frage nach, wie sich die steigende Nachfrage nach Biokraftstoffen auf die Landnutzung in Entwicklungsländern auswirkt. Die Studie zeigt, dass insbesondere in Ländern mit gesetzlich schwach verankerten Rechten an der Landnutzung der Landraub zunimmt. Traditionelle Landnutzung wird zugunsten des Anbaus von Holzplantagen und anderen Ausgangsstoffen für Bioenergie gewaltsam verdrängt – mit allen negativen sozialen Folgen, die das für die bisherigen Nutzer bringt. **CS**

den Plänen der schwarz-gelben deutschen Bundesregierung soll allerdings nicht nur der eigentliche CO₂-Ausstoß in die Berechnung einfließen, sondern auch das Gewicht des Fahrzeugs. Ergebnis: bei gleicher Ökoklasse darf z. B. ein schwerer SUV weitaus mehr Kraftstoff verbrauchen als ein leichter Stadtfliker. Gleiches trifft selbst auf den Kampfpanzer Leopard und den „Smart mhd“ (Micro Hybrid Drive) zu: Beide fallen in dieselbe Effizienzklasse. Die Hersteller von Bonzenkarren und PS-Proترزchüsseln freud dies natürlich. Ein Etikettenschwindel bei dem die Umwelt auf der Strecke bleibt. Linktipp: www.autobild.de/artikel/oeko-label-fuer-neuwagen-1246271.html **GL**

KÜHLSCHRANKPICKERL GELDER AUFGETAUT

Rund 20 Millionen Euro wird das Umweltforum Haushalt (UFH) an die Republik Österreich rücküberweisen.

Zudem wird das UFH noch rund zehn Jahre solche Pickerl oder Gutscheine von KonsumentInnen einlösen. Das soll ein Vertrag zwischen UFH und der Republik auf Basis des im Juni beschlossenen Kühlschrankschrankpickerlgesetzes regeln. An sich hat das Kühlschrankschrankpickerlssystem schon mit der Erlassung der Elektroaltgeräteverordnung seinen Sinn verloren und wäre abzuwickeln gewesen. Da das Umweltministerium seiner Verantwortung nicht nachkam, bemühte sich die AK um eine

Wirtschaft & Umwelt ist umgezogen!

Sie finden uns im Web nun unter der neuen Adresse:
www.ak-umwelt.at

gesetzliche Lösung. „Ohne den Druck der AK wären die Gelder in den Kassen des Umweltforum Haushalt verblieben und 2035 ins reguläre Eigentum dieser Privatgesellschaft übergegangen“, so AK-Umweltexperte Werner Hochreiter. Spätestens



Länger Geld fürs Pickerl

ab 2020 wird das Finanzministerium die Rückzahlungsaktion selber weiterführen oder einen Dritten, etwa den Verein für Konsumenteninformation, damit beauftragen. **HO**

INFRASTRUKTURENAT FRAGWÜRDIGE PARALLELAKTION Über UVP-Bescheide des BMVIT für Bahn- und Straßenprojekte muss eine Rechtsmittelinstanz wachen.

Das hat der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) entschieden. Das sollte der Umweltsenat sein. Rechtlich ist das ein Trapezakt durch „Nichtanwendung von

Plastiksackerl - Nein danke!

350 Millionen Einkaufssackerl verbraucht Österreich jährlich. Ein Wettbewerb will das ändern. Infos: www.umweltberatung.at/wettbewerb Teilnahmeschluss: 15. Jänner 2012.

